

Abschatz, Hans Assmann von: Cometen-Gedancken/ An. 1664. (1704)

- 1 O Flamme/ von dem Zorn des Höchsten angesteckt/
2 Zu welcher unsre Schuld hat Stroh und Holtz gegeben/
3 Du must vor aller Welt am hohen Himmel schweben/
4 Damit der schnöde Mensch/ vom Sünden-Schlaff erweckt/
5 Die Strahlen deiner Glutt in Marck und Bein empfinde/
6 Das Feuer heisser Buß in seiner Seel entzünde.
- 7 Es darff Tisifone der schwartzen Fackel nicht/
8 Die ein verblander Heyd als schädlich wird erkennen:
9 Was für ein Feuer soll ins künftig wieder brennen/
10 Bezeuget mehr als viel dein dunckel-rothes Licht/
11 Das so viel Strahlen nicht von seiner Ruthe spreitet/
12 So viel uns Ach und Weh die Nemesis bereitet.
- 13 Die Nemesis/ die sich nicht eh zu Frieden stellt/
14 Biß daß sich Blutt und Safft aus unsren Adern zehret/
15 Biß Krieg/ biß Brand und Pest/ Dorff/ Stadt und Land ver-
16 Biß Staub und Asch und Grauß bedecket alle Welt/
17 Biß dieser rundte Bau vom Feuer auffgefressen/
18 Und von dem Höchsten selbst Gerichte wird gesessen.
- 19 Was Rath ist hier zu thun? Ein Epicurer sagt:
20 Was scheuen wir die Glutt der ungewissen Flammen
21 Eh daß sie über Haubt und Hertze schlägt zusammen/
22 Wofern der Mensch dadurch zur Straffe wird betagt/
23 Soll er der kurtzen Frist in Ruh und Lust genüssen/
24 Wo nicht/ was will er sich in eitler Sorge wissen?
- 25 Diß aber heist das Oel dem Feuer setzen bey:
26 Hier muß ein Christen-Hertz auff andre Mittel dencken/
27 Des Höchsten strengen Zorn und Eyfer abzulencken/
28 Vor dem der feste Grund der Felsen reist entzwey/
29 Der über alle Zeit ohn alles Ende währet/

- 30 Und nicht wie dieser Stern sich mit der Zeit verzehret.
- 31 Die Busse muß allhier das beste Mittel seyn/
32 Das GOttes strengen Grimm in tieffen Abgrund sencket/
33 Und in gesaltzner Flutt der Thränen-See erträncket:
34 Der Nachen führet uns in sichern Hafen ein/
35 Wenn das geraume Schiff des Himmels und der Erden
36 Am grossen Tage wird des Feuers Beute werden.
- 37 Hier liegt dein armes Volck/ o viel erzürnter GOtt!
38 In wahrer Reu und Leyd für deinem hohen Throne/
39 Wir bitten: strenger HErr und liebster Vater/ schone/
40 Verschon und wende weg die angedräute Noth:
41 Und soll ja unser Leib nach deinem Willen büßen/
42 So laß die Seele doch sich frey und sicher wissen.

(Textopus: Cometen-Gedancken/ An. 1664.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1310>)